Jesu-Hochamt
kirche. Morgen Frei-
n 1/2 9 Uhr.

en-Verein.
Abend 8 1/2 Uhr.

seldorfer
ttheater.
gen Staegemann.
en 6. April 1893:
a Stuart.
n Friedr. v. Schiller.

arl Renner,
Arzt etc.
se 94, I. Etage,
von 8—10 Uhr Vorm
„ 2-4 „ Nachm
instl. Zähne setzt ein,
hnschmerz beseitigt
Schulz, Neuss,
Crefelderstr.,
dit. Herrn Mertens.

mmen offerire:
Pfd.-Büchse 60 Pf.
„ 100 „
„ 125 „
„ 100 „
„ 60 „
„ 100 „
liche eingemachten
Aprikosen, Birnen,
s etc. in Gläser u.
ot empfehle:
Cornia Aprikosen,
nen, Cathar. Pflau-
Schnittäpfel, Prei-
Monheim,
Markt 36.

Ausverkauf.
1892er Conser-
Stangenspargel,
bohnen, Wachs-
bohnen, Schnitt-
rikpreisen, empf.
Barfuß,
ämerstr. 11.

Empfehle die
ersten Norver-
Schellfische, Kab-
n Aal, Karpfen,
Bresem, Backfisch,
Bratbücklinge, Stock-
billigst.
g **Fr. Walge,**
erstr. 7.

che zieht die
r und die Frank-
terie.
Loose 3 Mk.
a 30 Nrn. 1 Mk.
Loose 1 Mk. bei
rten, Neuss.

schäft den Geehr-
on Neuß und Um-
lende Erinnerung.
itorei- u. Back-
f Bestellung äußerst
g. Empfehle mich
ung bei Zubereitung
ngsvoll
Walge,
rstraße 38.

haser
l Lazarus.
GI'S Suppen-
würze
ist ganz
ugenblicklich jede
ft schmackhaft und
In Fläschchen
ig an bei
rre's Nachf.,
r. 11.

h gebrannter
lk
Neußerweyhe,
in **Rosenkranz**
en gegen Be-
d.
burger
rie,
Mark 90,000
ar,
Mark.
er Neuß-
r Zeitung.
Frauenleiden,
Lath Wendel,
llernring 37.
im Hause.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in **2 Nummern** und als **Gratis**beigabe das **Sl. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.** Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 77. Freitag, 7. April 1893. (Herm. Jos.) **20. Jahrgang.**

*** **Der katholische Lehrerverband** hat die Ostertage eifrig zu Versammlungen benutzt, die sich zu recht erfreulichen Kundgebungen kathol. Lebens gestaltet haben. Der rheinische Verband tagte in Koblenz, der westfälische in Münster und der hessische in Limburg a. d. Lahn. Ueberall wird von außerordentlich starkem Besuch berichtet, ein Zeichen, daß die Bewegung unter dem kath. Lehrerstande sich eines guten Wachsthums erfreut und wir können nur wünschen, daß derselben bald auch diejenigen sich anschließen und organisiren, welche ihr bislang gleichgiltig, besonders auch in ganz kathol. Kreisen, gegenübergestanden haben. Gehen wir zu einem kurzen Berichte der einzelnen Versammlungen über.

In der Koblenzer Versammlung, welche unter dem Präsidium des Herrn Quadflieg (Aachen) tagte, theilte der Vorsitzende zunächst den Jahresbericht mit, dem wir entnehmen, daß dem Vereine 23 Ortsvereine mit 628 Mitgliedern zugehören; zu diesen kommen noch 372 Mitglieder, welche einzelnen Ortsgruppen angehören oder als Einzelstehende in die Vereinsliste eingetragen sind. 100 weitere Mitglieder sind beim Obmann bereits angemeldet. Der Verband zählt also bereits über 1100 Mitglieder.

Herr Lehrer Baassen verbreitete sich in einem ausführlichen Vortrage über „Lehrerarbeit und Lehrerlohn." Die leitenden Gedanken desselben waren folgende: 1. Daß der Lehrerstand ungenügend besoldet ist, ist erwiesen und findet Anerkennung im Volke und bei der Behörde. 2. Daß trotzdem dem Uebel noch nicht abgeholfen ist, hat hauptsächlich seinen Grund darin, daß man vielfach die Berechtigung und Nothwendigkeit der Abhülfe nicht erkennt, weil man nicht einsieht: 1) was der Lehrer zu leisten hat und demnach zu fordern berechtigt ist. 2) daß nur ein ausreichend besoldeter Lehrerstand seinen großen Aufgaben ganz gewachsen ist. 3. Bei Behandlung der Gehaltsfrage ist demnach das Hauptgewicht nicht so sehr auf den Beweis zu legen, daß die Lehrgehälter ungenügend sind, sondern hauptsächlich darauf, daß die Lehrerarbeit nach Quantität und Qualität so beleuchtet werde, daß auch der Nichtlehrer erkennt: eine hinlängliche Besoldung für den Lehrerstand ist 1) eine Pflicht der Gerechtigkeit, 2) eine Nothwendigkeit im Hinblick auf das Allgemeinwohl.

Herr Demmes (Essen) verbreitete sich über den katholischen Lehrerverband und stellte folgende Leitgedanken auf: „Der Verband kathol. Lehrer hält fest an seinen Bestrebungen und gibt seiner Gesinnung offen und freimüthig erneuten Ausdruck. Die Mitglieder des Verbandes finden sich in diesen Bestrebungen im Einklang mit den Anordnungen und dem Willen Gottes und seiner h. Kirche und erkennen ihre Mitwirkung zur Bekämpfung entgegenstehender Grundsätze als unabweisbare Pflicht. Dieser Pflicht ist aber nicht durch äußere allgemeine Bethätigung allein Genüge geleistet; es ist vielmehr eine unbedingte Nothwendigkeit, daß die Lehrer auch der Erfüllung ihrer speciellen Verpflichtungen eingedenk bleiben, insbesondere, daß sie 1) fleißig den Gottesdienst besuchen; 2) gewissenhaft die Kinder in der Kirche beaufsichtigen; 3) öfters die h. Sakramente empfangen. Die Generalversammlung legt deshalb die Ausführung dieser Obliegenheiten den Mitgliedern des Verbandes dringend ans Herz; denn sie sieht darin eine wohlthätige Einwirkung auf die religiös-sittliche Erziehung der Jugend, ein zuverlässiges, sicheres Hilfsmittel zur Selbstveredelung und Vervollkommnung und zur Erreichung der ewigen Bestimmung."

Erwähnt sei noch, daß die Bischöfe von Köln, Trier und Münster der Versammlung ihre Sympathien mit dem bischöflichen Segen übermittelten. Cultusminister Dr. Bosse erhielt, wie auf den anderen Versammlungen ein Telegramm, für welches er dankte.

* * *

Der Westfälische Verband, welcher in Münster tagte, zählt weit über 900 Mitglieder. Der Verband hat eine Hermann Hubertus-Stiftung gegründet. Zweck dieser Kasse ist, Fürsorge zu treffen für die Wittwen und Waisen der Verbandsmitglieder. Bis jetzt ist einschließlich der von den hochwürdigen Herren Bischöfen von Münster und Paderborn gezeichneten je 500 Mark ein Fonds von 5900 Mark vorhanden. Freunde des Lehrerstandes finden hier Gelegenheit, dem Verbande durch Zuwendung von Geschenken oder Vermächtnissen ihre Sympathie zu beweisen.

Der General-Versammlung wohnten 1200 Personen aus allen Ständen bei. Nach derselben begaben sich die Theilnehmer nach dem nahegelegenen Kirchhofe an die sinnig geschmückte Grabstätte des sel. Altmeisters Overberg. Entblößten Hauptes standen all die Hunderte dort und lauschten in weihevoller Stimmung der tiefempfundenen Rede, welche Herr Seminaroberlehrer Schumacher (Münster) auf den Verewigten hielt, in welcher er die überaus fruchtbare und einschneidende Thätigkeit Overbergs auf dem Gebiete der Schule in kräftigen Zügen feierte. An diesen feierlichen Act schloß sich ein Besuch der Lehrmittelausstellung und dann ein Festessen im großen Rathhaussaale.

* * *

Auch die Versammlung zu Limburg zeigte erfreulichen Besuch. Der Verband hat 28 Zweigvereine mit 390 Mitgliedern, sowie 30 einzelstehende Mitglieder, zusammen also 420 Mitglieder. 82 Versammlungen wurden abgehalten, 52 Vorträge zu Gehör gebracht. Zahlreiche Zuwendungen, zumal auch seitens des Clerus hat der Verein zu verzeichnen. Bemerkenswerth ist der folgende gestellte Antrag: „Die 3. Hauptversammlung des „Kathol. Lehrervereins im Regbez. Wiesbaden" beauftragt den Hauptvorstand, bei zuständiger Behörde um Errichtung einer im diesseitigen Bezirke gelegenen staatlichen Präparandenanstalt für katholische Aspiranten vorstellig zu werden." Derselbe fand einstimmige Annahme. Bischof Klein wohnte der Versammlung bei.

Wir schließen mit dem Wunsche: Die Sache des kathol. Lehrerverbandes möge blühen und gedeihen und sich auch den letzten kathol. Lehrer erobern!

Deutschland.

Berlin, 6. April.

Zur Jesuitenhetze. In der nahe bei Osnabrück liegenden Barrierenfabrik von C. Stamer zu Georgs-Marien-Hütte wurde kürzlich den Arbeitern eine Petition gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes zur Unterschrift vorgelegt. Von den etwa 100 anwesenden Arbeitern erklärten sich 3 zur Unterschrift bereit. Von diesen hatte der eine nicht begriffen, um was es sich handelte, und zog deshalb später seine Unterschrift zurück. Die zum großen Theil protestantischen Arbeiter erklärten: „Warum sollen wir eine solche Petition unterschreiben, die Jesuiten haben uns noch nie etwas Böses gethan, sie können unsertwegen ruhig hier im Lande sein." Weil die Arbeiter sich so sehr ablehnend verhielten, unterblieb die Absendung der Petition.

An diesen einfachen protestantischen Arbeitern sollten sich alle liberalen Helden des freien Gewissens ein Beispiel nehmen. Sie haben doch auch gewiß noch nichts Böses von den Jesuiten erfahren; also weshalb der Haß gegen sie? weshalb die Ungerechtigkeit und Rechtsbeugung? Als jüngst von conservativer Seite ein Antrag im Reichstage eingebracht wurde, der der Einwanderung der Juden Einhalt thun und die Rechte der Juden beschränken will, da erhob sich in der ganzen liberalen Presse ein Sturm der Entrüstung gegen solche Reactionsgelüste und Bestrebungen, die der christlichen Gesinnung unwürdig seien. Was den Juden recht ist, müßte aber zweifelsohne den deutschen Jesuiten billig sein. Aber nein! Den liberalen Dunkelmännern ist jüdische Gesinnung, jüdisches Treiben lieber als christliche, gläubige Anschauung und Lehre. Die saubern Christen kennen den Katholiken gegenüber nicht eine christliche Gesinnung, die sie den Juden gegenüber zu kennen und zu haben vorgeben. Da ist uns ein rechtschaffener Jude lieber, als ein jesuitenfressendes, liberales Heldenmaul, das Allem flucht, was für Gott und Religion ist.

* **„Zum Feste",** wie die National-Zeitung ihren Osterartikel betitelt, gibt dieses Blatt, in welchem der zielbewußte Nationalliberalismus sich breit macht, folgende Weisheit zum Besten:

„Eins aber ist in dem unaufhörlichen Kampf zwischen der menschlichen Vernunft und der herrschsüchtigen Orthodoxie doch erreicht worden: die unschätzbare Erkenntniß, daß die moralische Gesinnung des Menschen, sein Wille zum Guten, sein religiöses Gefühl vom Bekenntniß unabhängig ist; daß jedes Dogma seinen Anfang, seine Entwickelung, seine Blüthe und seinen Verfall gehabt hat und haben wird; daß die Kirche, trotz ihres scheinbaren Beharrens, in einem beständigen Wechsel wie alles Irdische begriffen ist und ihre Einrichtungen, Gebräuche, Formeln und Gelöbnisse, gerade so wie der Staat und die bürgerliche Gesellschaft, aus der Zeit und ihrer Nothwendigkeit heraus, nicht um der Seligkeit und des Himmelreiches willen, geschaffen hat.

* **Neue Parteibildungen.** Alle möglichen Leute halten jetzt die Zeit für gekommen, mit neuen Parteibildungen vorzugehen. Natürlich kommt bei all diesen Experimenten absolut nichts heraus. Gegenwärtig wird von Berlin aus zur Gründung einer „deutschen Wirthschaftspartei" aufgefordert, welche Landwirthschaft, Handwerk und Industrie vertreten und mit dem „die einheimische Arbeit so schwer schädigenden internationalen Groß- und

Unter Paschern.

Eine Geschichte aus den Bergen von Dr. **Karl May.**

3) (Fortsetzung.)

So ging es weiter. Der Wald lichtete sich zur offenen Haide, zwischen welcher das Geleis schmal und holperig dahin führte, und schon senkte sich der Weg herab zum Dorfe, als Baldrian sich nochmals nach rückwärts wandte.

„Dort kommt Einer geritten. Es muß der Feldbauer sein!" Er war gewohnt, dem Blinden jede Begegnung zu melden, damit dieser die Begrüßung nicht verfehle.

Der Reiter, welchen er meinte, kam ihnen in scharfem Trabe entgegen. Es war eine breite, nicht zu hohe, aber massive Gestalt, an welcher der nicht mehr zu junge Schimmel gerade genug zu tragen hatte. Dicht vor ihnen parirte er mitten auf dem Wege das Pferd, so daß auch Baldrian zum Halten gezwungen war.

„Holla! wer ist das? Ha, he das ist der Goliath mit seinem Studenten, der in die weite Welt gegangen ist, weil ihn zu Hause Niemand gern leiden mag! Fahrt seitwärts ab, damit anständige Leute vorüber können!"

„Ihr könnt uns eher ausweichen, als wir Euch, Feldbauer," meinte der Knecht. „Reitet ab!"

„Ich Euch, Grünschnabel? Fällt mir gar net ein! Marsch auf die Seite, sonst helf ich nach!"

Als Baldrian keine Miene machte, dem Gebote zu folgen, bekam der Schimmel die Sporen, der Reiter hielt im nächsten Augenblicke neben dem Wagen und zog dem Knechte mit der Peitsche einen kräftigen Hieb über das Gesicht.

„So Hallunke, da hast Du, was Du brauchst, um ein ander Mal zu wissen, wer Meister ist, Du oder ich!"

„Was ist das, Feldbauer?" frug da der Blinde. „Du wagst es, mein Gesinde zu schlagen! Könnte ich noch sehen, so wollte ich Dir schon heimleuchten!"

„Du mir heimleuchten? denkst Du vielleicht, ich fürchte mich vor Dir? Da, hast den Hieb gerade so wie der Knecht!"

Er holte aus zum Schlage, kam aber nicht dazu. Mit einem gedankenschnellen Sprunge war Frieder aus dem Wagen und griff dem Schimmel in die Nüstern, daß er vorn emporstieg und zwar so kerzengrad, daß der Reiter zu Boden fiel. Sofort kniete der junge Mann auf diesem, entriß ihm die Peitsche und bearbeitete ihn mit derselben scheinbar so mühelos, als habe er einen Schulknaben unter sich liegen.

„Ich lehre ihn Achtung vor den Bachbauern, Vater. Habe keine Sorge um mich!"

Der Feldbauer strengte seine ganze Kraft an, sich emporzubäumen und den Gegner abzuwerfen; es gelang ihm aber nicht. Die thatendurstige Erbitterung welche die Erzählung des Vaters in dem Herzen Frieders hervorgerufen hatte, war durch die diesem gewordene Beleidigung zum Ausbruche getrieben worden. der Jüngling hielt die Arme des Feindes unter den Knien fest, drückte ihm mit der linken die Kehle wie zwischen einem Schraubstocke zusammen und ließ mit den unaufhörlich niedersausenden Peitschenhieben nicht eher nach, als bis er fühlte, daß die Wiederstandskraft des Feldbauern vollständig erlahmt sei.

„So, da hast Du genug und bist gut gezeichnet für lange Zeit! ich will Dich lehren, den Knecht zu schlagen und den Vater zu schimpfiren. Die Peitsche nehme ich mit zum Zeichen, daß der Student, den Niemand leiden mag, weit über den Feldbauern kommt, der der Liebling ist vom ganzen Dorf. Willst Du sie wieder haben, so kannst Du sie vom Bachhof holen, sollst sie bekommen, oder anders net!"

Er gab dem Schimmel einen Schlag, daß dieser laut wiehernd das Weite suchte, und sprang, ohne den Ueberwundenen eines weiteren Blickes zu würdigen, schnell in den Wagen, der seinen Weg unverzüglich fortsetzte.

„Frieder!" stieß der Blinde voller Erstaunen hervor.

„Wunderst Dich wohl, Vater? Der Feldbauer mag Dir beinahe gewachsen sein, wie Du vorhin gemeint hast, mir aber net! Willst mich noch den „Knirps" heißen?"

„Nun sicher net! Ich habe Dich vor mir geschaut immer nur grade so, wie Du vor fünf Jahren gewesen bist und es ist wahr, Du bist gewachsen Frieder. Aber einen Feind hast Du Dir erworben, der Dir die Züchtigung niemals vergeben wird!"

„Ich fürchte mich net und nehm es mit Zweien auf von seinem Schlag!"

„Ich glaubs!" sagte der alte Bachbauer, Frieder, ich glaubs!" Eine halbe Stunde weiterer Fahrt und der Wagen rollte durch den langen Obstgarten zum Bachhof ein. Unter der Thür stand die Bäuerin mit strahlenden Augen.

„Komm her, Anna, und nimm den Sohn wohl auf," meinte der Blinde. „Er hat die grüne Mütze und Klunken abgelegt und will für immer bei Euch bleiben. Ich sage Dir, daß er ein Bachbauer werden wird, wie es noch keinen gegeben hat, denn der Mensch ist ein Riese, noch dreimal größer als der Goliath!" — — —

Es war am nächsten Sonntag. Der Gottesdienst ging zu Ende, und die Kirchgänger traten auf den Kirchhof heraus, um den gewohnten Umgang um die Gräber zu halten und dabei die Neuigkeiten der vergangenen Woche zu besprechen. Die Stadt hat ihre Kränzchen und Brunnenversammlungen, das Dorf seine Spinnstuben und Gottesackerversammlungen, auf welchen Mann und Weib, Alt und Jung Gelegenheit findet, sich auszusprechen über Alles, was das Herz bedrückt oder die Neugier befriedigt.

Zweierlei beschäftigte heute die Zungen ganz besonders: Die Rückkehr des Bachfrieders und der seltene Umstand, daß der Feldbauer nicht in der Kirche gewesen war. Daß Beides im engen Zusammenhange stand, wußte man bereits, nur hielt man eine eingehende Erörterung für nothwendig, aus welchem Grunde sich ein zahlreicher Kreis von Zuhörern um Baldrian versammelte, welcher an der Kirchmauer lehnte und mit wunderbaren Gestikulationen sein Erlebniß erzählte.

„Ja, es war nur drei Minuten vorher, da hat ihn mein Bauer einen Knirps genannt, und er ist ganz still dazu gewesen, und jetzt auf einmal kommt er über den Feldbauer wie Simson über die Philister, oder wie die Leute und das Dorf zur damaligen Zeit geheißen hat. Das war grade, wie wenn die Bulldogge über die Maus geräth, da gibt es weder Widerstand noch Rettung, sie wird einfach zu Tod gebissen und dann aufgefressen."

„Hat sich denn der Feldbauer gewehrt?"

„Gewehrt? Wo denkt Ihr denn hin? Gewollt hat er es vielleicht, aber er ist ja net dazu gekommen, denn der Frieder ist so unverhofft und schnell über ihn hergefallen und hat auf ihm gelegen wie der Ambos auf der Mücke, daß er nur ein wenig mit den Beinen wackeln konnte, weiter nix."

In seinem Eifer gab der gute Baldrian der Sache etwas mehr Farbe, als unumgänglich nöthig war.

„Ihr hättet nur das Gesicht sehen sollen, auf dem die Peitsch gearbeit hat, wie das Hagelwetter auf dem Dach, da ist Hieb auf Hieb und Schlag auf Schlag gekommen, und die Schwiele, die ich hier über die Nase herüber habe, hat mehr als hundert Prozent getragen. Der Feldbauer hat nachher auch gar net daran gedacht, sich nochmals an uns zu vergreifen, sondern ist langsam aufgekrabbelt und dem Schimmel nachgehinkt, als wir davonfuhren."

„Also darum kommt er net in die Kirche, weil ihm das Gesicht gezeichnet ist. Ihm ist ganz recht geschehen und nun wird er wohl net mehr so prahlig thun mit seiner Körperstärke, da er den Meister gefunden hat."

„Er mag sich nur auch ferner sein hübsch in Acht nehmen vor dem Frieder; den habe ich in den paar Tagen ganz genugsam kennen gelernt! Er ist so gut und fromm wie ein Lamm, aber wenn man ihn bei der Galle angreift, so mag man nur immer schnell die Flucht ergreifen. Ihr solltet nur mal sehen, wie lieb und lind er ist! Die Mutter hat er stets beim Kopf, und den Vater trägt er auf den Händen. Dazu greift er wacker an, wo es nur immer Arbeit gibt, und nämlich wie, das ist die Sache! Im Hof, da lag ein Klotz, der Bretter geben sollte; drei Männer konnten ihn kaum erschleppen; er aber hat ihn aufgenommen und vor das Thor geschafft, als ob es ein Schaufelstiel sei oder so etwas Aehnliches. Den Stier nimmt er bei den Hörnern und drückt ihn zu Boden, daß er sich net zu rühren vermag. Und bei dieser Gütigkeit und Stärke ist er gelehrt und geschickt, daß man sich nur wundern muß. Er hat nach Maschienen geschrieben und nach andern Dingen, von denen Unsereiner nicht einmal den Namen kennt, und dem Bauer einen Plan über den Feldbau vorgelegt, nachdem das Land gerade um die Hälfte mehr bringen muß als früher."

„Ja, klug ist er und geschickt dazu, sonst hätte er ja gar nicht die Universität überstanden. Das Dorf hat noch niemals einen Studenten gehabt, und wir müssen also stolz auf den Frieder sein, der bewiesen hat, daß es bei uns auch noch Leute gibt, die nicht auf den Kopf gefallen sind. Wie er heute die Orgel gespielt hat, so etwas Schönes ist hier noch gar nicht gehört worden; der Kanter ist das reine Nix gegen ihn. Seht, dort kommen sie Beide vom Chor herab!"

Frieder wurde von allen seinen Bekannten, denen er bisher noch nicht begegnet war, mit Enthusiasmus begrüßt; er hielt sich aber nicht lang bei ihnen auf, sondern schritt dem stillen Winkel zu, wo sich die eignen Grabstätten der Bachbauern befanden. Der Platz war von tief herabzweigenden Trauerweiden beschattet, unter denen eine Steinbank stand, deren Sitz mit weichem Moos bekleidet war. Als er die Zweige auseinanderschlug, fiel sein Blick auf ein Mädchen, welches hier gesessen hatte und sich jetzt in halber Verlegenheit erhob.

(Forts. folgt.)

Importhandel" nichts zu thun haben will. Der Vater dieser neuen Partei ist ein Dr. Stall, Herausgeber einer volkswirthschaftlichen Correspondenz. Da zu den Unterzeichnern des Aufrufs auch Rittergutsbesitzer Klapper aus Ostpreußen gehört, der kürzlich den Versuch machte, eine Concurrenzbewegung gegen den „Bund der Landwirthe" in's Leben zu rufen, so hält die ‚Kreuzztg.' die ganze Parteibildung nur für ein Manöver, das dazu bestimmt ist, dem Bunde der Landwirthe Concurrenz zu machen.

* **Ueber die Einlegung von Berufungen gegen Einkommensteuerveranlagungen** für diejenigen Steuerpflichtigen, die jetzt nach erfolgter Veranlagung zur Einkommensteuer ihren Wohnsitz in einen anderen Veranlagungsbezirk verlegt haben, hat der Finanzminister bestimmt: 1. Berufungen der bezeichneten Art, mögen sie vom Vorsitzenden der Veranlagungs-Commission oder von Steuerpflichtigen eingelegt sein, unterliegen der Erörterung und Entscheidung durch die für den Ort der Veranlagung zuständigen Commissionen und Behörden. 2. Berufungen, die etwa nach dem Umzuge des Steuerpflichtigen bei dem Vorsitzenden der für den neuen Wohnort zuständigen Veranlagungs-Commissionen eingehen, sind von diesem mit einem Vermerk über den Tag des Eingangs dem Vorsitzenden des Veranlagungsortes zu übersenden. Die Berufungsfrist gilt in einem solchen Falle als gewahrt, wenn die Berufung auch nur bei dem Vorsitzenden des neuen Wohnortes innerhalb der Ausschlußfrist eingegangen war. 3. Wird zur Erörterung der Berufung die persönliche Verhandlung mit dem verzogenen Steuerpflichtigen erforderlich, so sind zu diesem Zwecke die Behörden des neuen Wohnortes um ihre Vermittelung zu ersuchen, insofern der Steuerpflichtige sich nicht ausdrücklich zur persönlichen Verhandlung vor den Behörden bereit erklärt. 4. Die im Berufungsverfahren ergangene Entscheidung ist alsbald nach ihrem Eingange dem Vorsitzenden der für den neuen Wohnort zuständigen Veranlagungscommissionen mitzutheilen.

* **Zur Militärvorlage** hat die nationalliberale Partei eine kurze Schrift über den Antrag Bennigsen veröffentlicht. Es wird dort der Nachweis versucht, daß die Behauptung, Herr v. Bennigsen biete „nur eine Zahl, keine Organisation", vollkommen hinfällig sei, daß vielmehr in seinem Angebot von 45,000 statt 60,000 Recruten und von 53 Mill. statt 67 Mill. Mark jährlich mehr als bisher alles gewährt werde, was überhaupt zur Zeit ausführbar sei. Insbesondere wird dargethan, daß die bewilligte Recrutenzahl die französische um rund 30,000 überschreite. Gleichwohl beharrt die ‚Nordd. Allg. Ztg.' bei der Darstellung, daß die Annahme des Antrages Bennigsen die geplante Wirkung der Vorlage in wesentlichen Bestandtheilen nicht nur abgeschwächt, sondern aufgehoben hätte. Also abermals ein „Unannehmbar" von officiöser Seite. Was wird nun die nationalliberale Partei und Parteipresse sagen? So lange die nationalliberalen Compromißvorschläge zur Militärvorlage von der Regierung als unannehmbar bezeichnet werden, steht die nationalliberale Partei in Opposition zur Regierungsvorlage und zur Regierung. Und doch möchte sie, wie die ‚Nat.-Ztg.' neulich verrathen hat, im Falle einer Auflösung des Reichstags bei den Neuwahlen mit der Gunst der Regierung ihre Segel schwellen unter der zweideutigen Parole: Verstärkung der Friedenspräsenzstärke, statt: für oder gegen die Militärvorlage der Regierung! Darum eben wird sich eventuell der Wahlkampf drehen. Dann mögen die Nationalliberalen aber auch nicht vergessen, daß ihnen im Wahlkampfe weiterhin die Frage vorgehalten werden wird: Wie sollen die Mehrkosten aufgebracht werden?

H **Wie verlautet,** wird bald nach den beendigten Ferien des Reichstages die Vorlage des Berichtes der Militärcommission erfolgen. Mit der Abfassung desselben ist bekanntlich der Abgeordnete Gröber beauftragt worden. Die zweite Berathung der Militärvorlage wird durch die Reise des Kaisers nach Rom keinen Aufschub erleiden.

H **Die Meldung ausländischer Blätter,** nach welcher der Kaiser dem Fürsten Bismarck einen telegraphischen Glückwunsch zu seinem Geburtstage übermittelt habe, wird als unrichtig bezeichnet; Gratulationen sind unter Anderen von der Kaiserin Friedrich, dem Prinzen Georg von Preußen und dem Prinzregenten v. Bayern eingegangen.

H **Aus sonst zuverlässiger Quelle verlautet,** daß der Reichskanzler dem Kaiser in den letzten Tagen über den Fall Brandes Vortrag gehalten haben soll. Nachdem die französische Regierung entschuldigende Erklärungen abgegeben, dürfte der Zwischenfall seine Erledigung gefunden haben.

* **Crefeld,** 5. April. Gestern Abend fand hierselbst in der „Königsburg" eine Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland für den Stadt- und Land-Kreis Crefeld statt. Der Vorsitzende, Hr. Rechtsanwalt Krüsemann, legte kurz den Zweck des Vereins dar und betonte die Nothwendigkeit, dem Verein dadurch eine feste Organisation und größere Ausdehnung zu geben, daß in jeder Pfarre ein Pfarr-Comitee gebildet werde. Herr General-Sekretär Dr. Pieper von Gladbach entwickelte sodann, laut ‚K. Vztg.', in längerer Ausführung, daß es bei dem gegenwärtigen Kampfe im öffentlichen Leben für die Katholiken unabweisbare Nothwendigkeit sei, sich zu sammeln, einmüthig zusammen zu stehen und den Kampf aufzunehmen gegen die Schäden, welche der Liberalismus und der Socialismus im religiösen und sittlichen Leben, in Schule und Familie, im gewerblichen und volkswirthschaftlichen Leben uns gebracht haben. Von rauschendem Beifall begrüßt, nahm hierauf unser Vertreter im Reichstag und Abgeordnetenhause, Herr Rechtsanwalt Dr. Karl Bachem, das Wort und führte in weiterer Darlegung die Idee des Volksvereins, dieses Vermächtniß des sel. Windthorst, aus. Die Lücke, welche das Hinscheiden Windthorst's im öffentlichen Leben gelassen, müsse durch den katholischen Volksverein ersetzt werden. Redner verbreitete sich sodann über die Stellung, welche das Centrum im Reichstage zu der Militär-Vorlage und im Abgeordnetenhause zu der Wahl- und Steuer-Reform, welche beide zusammengehören, eingenommen. Er hoffe nicht, daß es zur Auflösung des Reichstages komme, schon deshalb nicht, da hierdurch der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wieder hinaufgeschoben werde, was er sehr bedauern würde. Sollte es aber doch zur Auflösung kommen, so würde der Antrag wiederholt werden, und zwar so lange, bis er zur Annahme gelange. Große und schwere Aufgaben seien der Volksvertretung vorbehalten und da sei es nöthig, daß die Centrumspartei wisse, daß das katholische Volk in fester Treue zu ihr stehe. Wie sehr das letztere der Fall, zeigte sich, als der Herr Oberpfarrer Dr. Schmitz, nachdem er die hohe Bedeutung des katholischen Volksvereins nochmals hervorgehoben, unter brausendem Beifall der Versammlung die Versicherung gab, das katholische Volk werde auch für die Zukunft unentwegt zur Fahne des Centrums halten, in dankbarer Treue zu den Männern, welche in zwanzigjährigem heißem Ringen für seine heiligsten Güter gekämpft. Mit einem begeisterten Hoch auf unsern Vertreter im Reichstag und Landtag und auf das Centrum wurde hierauf die Versammlung geschlossen.

Oesterreich.

□ **Lemberg,** 6. April. In Folge der drohenden Choleragefahr forderte die Statthalterei die Aerzte auf, sich bei einem ev. Ausbruch der Seuche zur sofortigen Verfügung zu halten. Die angestellten Aerzte erhalten 10 bis 15 Fl. Diäten, sowie Reisekosten.

Belgien.

B **Brüssel,** 6. April. Die Linke verwarf einstimmig den Antrag Kerkhoven und hielt die Forderung des allgemeinen Stimmrechts aufrecht.

† **Brüssel,** 6. April. (Verfassungsrevision.) Die radicale Linke hat der Regierung in Form einer „Erklärung" folgenden „Vermittlungsvorschlag" gemacht: Allgemeines Stimmrecht für alle 25-jährigen Bürger und doppeltes Stimmrecht für die Familienväter. In Form eines „Aufrufes zur Versöhnlichkeit" bringt gleichzeitig ein Theil der radicalen Presse einen ähnlichen Vorschlag: Allgemeines Stimmrecht für alle 30-jährigen unverheiratheten und für alle 20-jährigen verheiratheten Bürger und doppeltes Stimmrecht vom 40. Lebensjahre an. Beide „Vermittlungsvorschläge" verlangen ganz einfach, daß die von den zwei großen politischen Parteien des Landes als nothwendig erkannten Grundlagen des Wohlstandes und der geistigen Befähigung aufgegeben und durch die „gleichheitliche" Grundlage des allgemeinen Stimmrechtes ersetzt werde, welch letztere weder die Verschiedenheit der Fähigkeiten der Bürger noch die Verschiedenheit der Interessen berücksichtigt, welche dieselben zu vertheidigen haben.

† **Lüttich,** 6. April. Zwei Nächte hinter einander, am Samstag und am Sonntag, wurde der am Pulvermagazin stehende Militärposten von mehreren vermummten Gesellen heimtückisch überfallen und mit Knüppeln und durch Messerstiche verwundet. In beiden Fällen gelang es dem Soldaten nur mit knapper Noth, sich mit Hülfe des Bajonnetes und durch einige, leider fehlgegangene Schüsse der Angreifer zu erwehren. Die letzteren gingen in ihrer Verwegenheit so weit, daß sie auf die Gewehrschüsse des Soldaten mit Revolverschüssen antworteten. Man vermuthet, es mit Anarchisten zu thun zu haben, welche das Pulvermagazin in die Luft zu sprengen beabsichtigten.

Frankreich.

F **Paris,** 6. April. In der verflossenen Nacht fand ein blutiges Handgemenge zwischen Arbeitergruppen in Saint Denis statt. Zahlreiche Revolverschüsse wurden gewechselt; eine Anzahl Personen mußten schwer verwundet ins Hospital geschafft werden. — Wie es heißt, soll Ribot den Londoner Botschaftsposten erhalten.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 7. April.

* **Zur Warnung.** Wiederholt haben wir an dieser Stelle junge Mädchen vor gewissenlosen Agenten, die sich als Stellenvermittler aufspielen, gewarnt. Heute schreibt auch die ‚Trier. Landesztg.': Ein aus Chicago kommender Brief veranlaßt uns, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß in manchen Kreisen dieser Stadt gestrebt wird, für die Zeit der bevorstehenden Ausstellung junge Mädchen unter allerlei Vorwänden dorthin zu locken, um sie zur Unzucht zu verführen. Wir müssen deshalb auf das Ernstlichste jede Person warnen, eine ihr in Chicago angebotene Stelle anzunehmen. Und je höher der Lohn ist, der angeboten wird, desto mehr Veranlassung hat man, mißtrauisch zu sein. In vielen Fällen ist geradezu beabsichtigt, die Mädchen zur Unzucht zu verführen; in anderen Fällen wird die Verführung ganz sicher eintreten, wenn die Mädchen einmal dort sind. Die Raffinirtheit und Gewissenlosigkeit mancher Menschen ist unglaublich. In manchen Fällen wird den Mädchen direkt in Chicago eine Stelle angeboten als Kellnerin, Ladenmädchen, Dienstmädchen, Gouvernante ꝛc., und wenn sie dort anlangen, heißt es, die Stelle sei besetzt. In anderen Anzeigen wird ihnen eine Stelle in Frankreich oder in England angeboten, und wenn sie alsdann dort eintreffen, so wird ihnen gesagt, die Stelle sei besetzt, aber in Chicago seien Stellen in sehr großer Anzahl. Sie reisen auf's Geradewohl dort hin und finden keine solche Stelle. In einer deutschen Zeitung ward von einem „Bureau für Stellenvermittelung" in London eine Erzieherin dorthin gesucht; ein Fräulein meldete sich, sandte auch 10 Mark ein, theilte aber gleichzeitig ihre Absicht einer Freundin in London mit. Diese warnte sofort, noch ehe sie Erkundigungen eingezogen hatte, vor der Abreise, und als sie an das Haus kam, wohin die zehn Mark geschickt waren, fand sie dort nur einen Tabakladen und eine Person in demselben, welche über die Thatsache, daß Erkundigungen angestellt wurden, in die größte Angst gerieth. Es wurde ermittelt, daß ein nicht dort wohnender Mann die an jenes Haus adressirten Briefe abnahm, daß aber sehr häufig auch aus Deutschland kommende Mädchen an diesem Hause ankamen, um die ihnen versprochene Stelle zu erfahren, daß ihnen aber alsdann einfach gesagt wurde, sie hätten sich geirrt und in Folge dessen standen sie auf der Straße — ohne Geld, ohne Kenntniß der Verhältnisse und der Sprache des Landes, dem Elende und der Verzweiflung preisgegeben und der schamlosesten Ausbeutung überliefert. Also möchten doch Alle sich warnen lassen!

⊙ **Der Rheinische Bauernverein** hielt gestern Nachmittag zunächst seine Ausschußsitzung ab, in welcher einige Vereinsgeschäfte Erledigung fanden. In der darauffolgenden Vorstands-Versammlung wurde beschlossen, das 10-jährige Jubiläum des Vereins an der Stelle zu feiern, wo seine Wiege gestanden, zu Kempen, eine weitere Wanderversammlung soll dagegen im Sommer im Süden der Provinz, etwa in Coblenz tagen, um auch diese Kreise den Vereinsinteressen näher zu führen. Es stand alsdann zur Tagesordnung die berufsgenossenschaftliche Organisation des Bauernstandes. Es lag vor eine von Hrn. Red. Dr. Jaeger ausgearbeitete Denkschrift, zu welcher der Vereinsvorsitzende Herr Frhr. v. Loe einen Auszug gemacht und in Form eines an das Ministerium zu richtenden Antrages gebracht hat. Nach verschiedenen Modificationen beschloß die Versammlung, den betr. Antrag des Herrn Vorsitzenden dem Reichskanzler und den Ministerien zugehen zu lassen, denselben aber auch den Mitgliedern des Reichstages und Landtages zuzustellen. Die Denkschrift Jaeger soll als Material demselben beigegeben werden, ohne für die einzelnen, in demselben entwickelten Punkte voll und ganz eintreten zu wollen.

Zur Erwähnung kam alsdann der Handelsvertrag mit Rußland und wurde beschlossen, einer weiteren Ermäßigung der landwirthschaftlichen Zölle nach dieser Seite hin entgegenzutreten, wenn der Erfolg auch zweifelhaft sei. Bezüglich der Staffeltarife wurde auf die Schädigung des Westens gegenüber dem Osten hingewiesen und soll deren Aufhebung wiederholt verlangt werden. Ebenso liegt es im Interesse und in der Nothdurft des Westens, gegen die vom Osten geplante Aufhebung des Identitätsnachweises zu protestiren.

Besprochen wurde alsdann die Stellung zu dem „Bund der Landwirthe", dem leider einige jüngere Elemente Neigung hätten, sich anzuschließen. Nachdem von verschiedener Seite der Widerspruch der Interessen des Ostens mit dem Westen geschildert und auch der in jener Vereinigung beliebte Bismarck-Cultus gegeißelt, nahm die Versammlung folgende von Hrn. Dr. Calender verfaßte Resolution an:

„Der Rh. B.-V. begrüßt die Bestrebungen des „Bundes der Landwirthe", welcher auch im Osten eine feste Organisation ermöglichen wird, und welche Bestrebungen sich im Wesentlichen an diejenigen des Rh. B.-V. anlehnen. Letzterer hat diese schon seit den langen Jahren seines Bestehens mit aller Energie vertreten und empfiehlt seinen 35,000 Mitgliedern zu der Entwickelung des „Bundes der Landwirthe" um so mehr eine abwartende Stellung einzunehmen, als die Interessen der verschiedenen Landestheile sich vielfach entgegenstehen. In allen uns verbindenden Fragen wird der Rh. B.-V. gerne mit dem „Bunde der Landwirthe" Hand in Hand gehen, lehnt aber dagegen jede politische Agitation ab."

Nachdem diese Resolution einstimmige Annahme gefunden, hatte die Versammlung ihr Ende erreicht. (Einen weiteren Bericht lassen wir demnächst folgen.)

© **Zur Grundbuchanlegung** wird uns geschrieben: „Catasterauszüge älteren Datums, sind zum Grundbuch gültig, wenn dieselben auf dem Catasteramte beglaubigt sind. Die Kosten dieses Schrittes betragen 50 Pfg. Wir geben dieser Notiz, die gewiß Manchem sehr willkommen sein wird, gerne Raum.

y **Ein neuer Krahnen** ist am Hafen seit einigen Tagen aufgestellt. Er kann aber noch nicht in Gebrauch genommen werden, weil die dazu gehörigen Planirungsarbeiten noch nicht ganz vollendet sind und weil die Abnahme von offizieller Seite noch nicht stattgefunden hat. Derselbe ist vom Heerdter Eisenwerke, vorm. Daelen u. Lürg, construirt und hat 70 Centner Tragkraft.

* **Reichsbanksache.** Bei den Abrechnungsstellen der Reichsbank wurden im März 1,396,613,300 Mark, gegen 1,383,925,900 Mk. im Febr. und 1,452,342,800 Mk. im Januar abgerechnet.

* **Entscheidung des Reichsgerichts.** Die Verbreitung einer üblen Nachrede in der Form eines Gerüchts, verbunden mit Aeußerungen, welche ergeben, daß es dem Verbreiter darum zu thun ist, die Wahrheit aufzuklären und dadurch dazu beizutragen, daß die Ehre des Angegriffenen geschützt werde, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 10. November 1892, nicht als Beleidigung nach § 186 Str.-G.-B. zu bestrafen.

— Gießt der Käufer einer flüssigen, auf Flaschen gezogenen Waare, für welche dem Verkäufer ein Waarenzeichen eingetragen ist, den Inhalt der Flaschen nach einstweiliger Beseitigung des als Verschlußmittel der einzelnen Flaschen gebrauchten Waarenzeichens zusammen und füllt er später dieses Gemisch auf die Flaschen die er wissentlich wieder mit jenem Waarenzeichen verschließt, so ist er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 17. December 1892, wegen Verletzung des Markenschutzgesetzes aus § 14 dieses Gesetzes zu bestrafen, wenn auch die zurückgefüllte Flüssigkeit ganz von derselben Beschaffenheit und Güte ist, wie die zuvor in den Flaschen enthalten gewesene Flüssigkeit.

y **Wevelinghoven,** 7. April. Aus dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht unserer Stadt entnehmen wir folgende Punkte. Die Bevölkerung belief sich Anfangs November auf 2940 Seelen, wovon 2553 katholisch sind, 312 evangelisch und 65 israelitisch. Geboren wurden im verflossenen Jahre 107, gestorben sind 65. Was die Landwirthschaft betrifft, so waren die Ernteerträge durchweg günstig. Die niedrigen Fruchtpreise haben indeß die an die gute Ernte geknüpfte Hoffnung nicht ganz verwirklicht. Nach der letzten allgemeinen Viehzählung am 1. December 1892 waren vorhanden 171 Pferde, 538 Stück Rindvieh, 1 Esel, 376 Schafe, 541 Schweine, 602 Ziegen und 26 Bienenstöcke. Die Baulust war im Allgemeinen gering. Die Stadt errichtete an der katholischen Schule eine neue Schulklasse, sowie zwei neue Lehrerwohnungen. Die Gesammtkosten betrugen 10802,35 Mk. Von den 33204 m Weg sind ausgebaut 19480 m, 13724 m unausgebaut. 190 m wurden im verflossenen Jahre ausgebaut mit Basalteinschlag. Die Kosten davon beliefen sich auf 1350 M. Für das Etatsjahr 1893/94 ist ein erheblich weiterer Ausbau der Communalwege mit Basalt in Aussicht genommen. Im Jahre 1892 besuchten die einzelnen Schulen 535 Schüler, von denen 476 katholisch, 45 evangelisch und 14 israelitisch waren. Im Laufe des Sommers wurde ein 5. Lehrer angestellt.

Die Gesammtausgaben für Armenwesen beliefen sich auf 6508,77 M. Von den Jahrgängen 1870, 71, 72 37 Mann zum Militär gezogen worden. Die Einnahme der Ortskrankenkasse betrug 3690,56 M., verausgabt wurden 3045 M. Auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes vom 22. Juni 1889 sind an 22 Personen, wovon indeß 4 verstorben sind, Renten bewilligt worden. Zur Auszahlung gelangen pro Jahr an Alters- und Invaliden-Renten 2526,94 M.

Der seit dem Jahre 1878 hierselbst bestehende Viehversicherungs-Verein zählt 109 Mitglieder, und sind 165 Stück Rindvieh bei demselben versichert. Am Schlusse des Rechnungsjahres 1891/92 hatte die Sparkasse in Summa 253389,99 M. angelegt.

Was das Steuerwesen betrifft, so betrug die Veranlagungssumme der Grundsteuer 6909,69 M. der Gebäudesteuer 3553,20 M., Gewerbesteuer von bestehenden Betrieben 1542 M. An Einkommensteuer wurden gezahlt 12438 M. was auf den Kopf 4,24 M. gegen 3,83 M. im Vorjahre macht. Trotz des Erweiterungsbaues an der Volksschule konnten die Communalumlagen von 105 pCt. auf 100 pCt. erniedrigt werden. Der eiserne Bestand von 19,035.34 M. ist durch die Kosten des obengenannten Baues um 15,800 M. erniedrigt worden, auch durch die Mehreinnahmen von 4500 M. in Folge günstiger Grasverkäufe wird derselbe nicht so hoch gebracht werden können, um die laufenden Ausgaben der drei ersten Monate des neuen Etatsjahres zu decken, da hierzu ein Bestand von 14000 M. erforderlich ist. Drum muß Bedacht genommen werden, denselben wieder zu erhöhen.

b **Jüchen,** 5. April. Der heutige Frühjahrs-Pferde- und Viehmarkt war im Vergleich zum Vorjahre sehr schwach besucht. Mag auch der Umstand, daß der Landmann des für ihn günstigen Wetters wegen sich abhalten ließ, den Markt zu besuchen, voll berechtigt erscheinen, so zeigt sich damit doch, wie wenig Interesse derselbe dieser Sache entgegenbringt und wie dem oft erwähnten und verurtheilten Welthandel dadurch weit mehr Vorschub geleistet als Abbruch gethan wird. Auf der andern Seite hingegen theilen wir entschieden auch die Ansicht so mancher der wenigen Besucher, dahingehend, daß die Abhaltung des Marktes in den Kreisen der Landwirthschaft sowohl als der Händler zu wenig bekannt war, um den allgemein erwünschten lebhaften Verkehr herbeizuführen. Die Publikation in den amtlichen Kreisblättern genügt allein nicht, da diese doch bekanntlich nur in gewissen sehr spärlichen Kreisen ihre Leser haben.

** **Brüggen,** 6. April. Die Schulamtskandidatin Maria Schmieding ist zur Lehrerin an der hiesigen katholischen Volksschule ernannt worden.

** **Düsseldorfer Chronik,** 6. April. Heute Morgen um ½6 Uhr wurde die hiesige Garnison allarmiert. Um 6 Uhr schon konnten die Truppen zu einer Uebung ausrücken. Um 10 Uhr kamen sie zurück.

— Aus einer Wohnung im zoologischen Garten wurde eine goldene Damenuhr gestohlen, und aus einer Fabrik in Oberbilk eine Menge Messingabfälle.

* **Süchteln,** 5. April. Eine unerwartete Osterfreude ist den Sturmbeschädigten des 1. Juli 1891 bereitet worden. Die vom Unterstützungscomitee mit der Vertheilung der Gaben beauftragten Herren gaben in diesen Tagen den Rest der gesammelten Gelder an die Beschädigten in Beträgen von 10—50 M. aus.

T **Sterkrade,** 7. April. An vielen Unglücksfällen, die sich durch Maschinen ereignen, tragen die Verunglückten nicht zum geringsten Theile selber Schuld. Zumal bei Maschinen mit Transmissionen wird zu wenig Vorsicht angewandt. Der Treibriemen faßt dann oft irgend ein Kleidungsstück; zerreißt dasselbe nicht, so steht der Arme in Gefahr, daß ihm im geringsten Falle seine Knochen zerbrochen werden, oder daß er jämmerlich um's Leben kommt. Folgender Vorfall ereignete sich vor einigen Tage hier. In der Sandformerei der Gute Hoffnungshütte verunglückte ein Arbeiter dadurch, daß er, wie es heißt, beim Putzen einer Transmissionswelle von derselben erfaßt und aufgerollt wurde. Obwohl die treibende Maschine schnellstens stillgestellt wurde, hatte der Arbeiter doch so arge Verletzungen erlitten, daß viele Knochen des Körpers zerbrochen waren. Der Verunglückte wurde zum hiesigen Krankenhaus gebracht, woselbst der Tod seinen Leiden ein Ende bereitete.

* **Elberfeld,** 5. April. Die Redaktion der ‚Wupperth. Volksztg.' ist nach dem Ausscheiden des Herrn Lerch von Herrn J. H. Eckers übernommen worden

* **Barmen,** 5. April. Zu dem grauenhaften Morde, dem der Bleichereibesitzer Müller am Charfreitag zum Opfer fiel, und bei dem der Infanterist Vesper schwer verletzt wurde, wird noch folgendes mitgetheilt. Die Thäter entstammen Familien, in denen die Religion längst den Lehren der Socialdemokratie Platz gemacht hat. Als die halbwüchsigen Bengel am Charfreitag dem auf Urlaub hier weilenden Infanteristen des 57. Regiments begegneten, soll der eine etwa gesagt haben: „Da kommt so ein Plempenträger, der auch hilft, das Volk aussaugen!" Sofort rempelte der Taugenichts den Soldaten an, wobei der Letztere so schwer verletzt wurde, daß er auf der Treppe seines Schwagers Müller niedersank. Dann rief man den Müller heraus, es liege ein Soldat auf der Treppe. Als derselbe herauskam, wurde er ohne Weiteres mit dem Säbel todtgeschlagen. Und da soll die Prügel-

strafe nicht am Platze sein? Das sind kleine socialistische Vorspiele zum großen Kladderadatsch!

* **Essen,** 5. April. Der Hauspoet der ‚Essener Volksztg.' dichtet den mit seiner Osterwetterprophezeiung so gründlich reingefallenen Dr. Falb mit folgenden schönen Versen an: Armer Falb! — Kein Pferd, kein Kalb — Glaubt mehr Deiner Prophezie! — Thust mir leid: — Zur Osterzeit — Hast Du Dich blamirt wie nie.

* **Kempen,** 5. April. Statt der Kranzspenden wurden zum Begräbniß des verstorbenen Pfarrers J. Freudenhammer von Kempen von Verschiedenen Gaben dargebracht für ein Heidenkind, das den Namen des verstorbenen Pfarrers tragen soll. Das ‚Kempener Wochenblatt' hat bis jetzt schon 350 Mark zu dem Zwecke erhalten. Eine solche Gabe ist werthvoller als ein Kranz.

* **Cleve,** 6. April. Am 18. d. wird, mit dem gewöhnlichen Wochen-Viehmarkte verbunden, eine Prämiirung von Zuchtbullen hier stattfinden. Die Stadt Cleve und der Verein zur Hebung der Rindviehzucht in der Rheinprovinz haben ansehnliche Geldbeträge zu diesem Zweck bewilligt. — Dank der schönen Witterung haben sich schon über 300 Curgäste in unserer Stadt eingefunden.

/ **Moers,** 6. April. Der Landtags-Abgeordnete für den hiesigen Kreis, Landrath Dr. Haniel, welcher in voriger Woche einer Sitzung des Kreis-Eisenbahn-Comitee's beiwohnte, berichtete, laut der ‚Köln. Ztg.', daß der Eisenbahn-Minister Thielen die Rentabilität sowohl wie die Nothwendigkeit des Baues einer niederrheinischen Eisenbahn etwa in der Richtung Rheinberg-Xanten-Calcar-Cleve auf Staatskosten zugegeben, gleichzeitig aber erklärt habe, daß bei der jetzigen Finanzlage in absehbarer Zeit an die Inangriffnahme nicht gedacht werden könne. Da die Rentabilität einer Eisenbahn durch den Kreis außer Frage steht, wird es, meint das genannte Blatt, dem Comitee nicht schwer fallen, eine Privatgesellschaft zu gewinnen, welche den Bahnbau zur Ausführung bringt. (Es geht hier wie anderwärts, Herr Thielen möchte wohl wollen, aber Herr Miquel, der Mann mit dem Portemonnaie, will nicht. Die Red.)

* **Büderich,** 4. April. Gestern Abend gegen halb 10 Uhr fand laut dem ‚Xant. Boten' eine Militär-Patrouille im Wardholze in der Nähe der Arche liegend zwei Leute, anscheinend schlafend. Bei näherer Besichtigung stellte es sich jedoch heraus, daß einer derselben, Schneider Alb. Kürvers aus Büderich, eine Leiche, während der andere Heinrich Vogt aus Hamburg, Stallknecht bei einer Schauspieler-Gesellschaft, sich höchlichst wunderte, daß sein Schlafkamerad, womit er seit 6 Uhr gezecht haben will, todt sei. Derselbe wurde verhaftet und nach Büderich transportirt, von wo er heute Nachmittag nach Xanten ins Gefängniß abgeliefert wurde. Ob hier ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung wohl ergeben. Aeußere Verletzungen sollen an dem so plötzlich aus dem Leben Gerissenen, welcher eine Frau mit zwei unmündigen Kindern hinterläßt, nicht zu finden gewesen sein.

* **Steyl,** 6. April. Vom 29. März bis 1. April fanden im hiesigen Missionshause unter Leitung des hochw. Herrn Müller, Priesters des Missionshauses, geistliche Uebungen für Lehrer statt, an denen nahezu 230 Herren theilnahmen. Als erfreuliches Zeichen der Zeit kann konstatirt werden, daß eine besonders große Anzahl jüngerer Lehrer in erbauender Weise der Anhörung der gediegenen Vorträge, die vielfach das Gebiet der Schule betrafen, sowie dem Gebete und den gemeinschaftlichen Andachtsübungen während der schönen Tage oblag. Nicht unerwähnt sei die dort vernommene warme Empfehlung zum Beitritte in den katholischen Lehrerverein. Den Glanzpunkt der Zeit bildete der Samstag Morgen, wo sämmtliche Priester des Hauses mit den Exercitanten gemeinschaftlich die h. Kommunion feierten.

* **Erpen** (Kreis Heinsberg), 5. April. In einer der Nächte gegen 1 Uhr brach plötzlich in noch unaufgeklärter Weise im hiesigen Orte Großfeuer aus. 4 Wohnhäuser mit Scheunen und Stallungen sammt den Futter- und Strohvorräthen wurden ein Raub der Flammen. 5 Kühe und 8 Schweine kamen ebenfalls hierbei um. Ein in Säcken zum Verladen bereit stehender Fruchtvorrath wurde desgleichen vom Feuer verzehrt.

* **Düren,** 6. April. Auf dem hiesigen Bahnhofe fuhr heute Vormittag eine Maschine dem von Kreuzau kommenden Personenzug in die Flanke. Zwei Reisende erlitten kaum nennenswerthe Verletzungen, sodaß sie ihre Reise fortsetzen konnten. Der Betrieb wurde in keiner Weise gestört.

* **Köln,** 6. April. Die Ansprache, welche gestern bei dem Empfang der rheinischen Abgeordneten der beiden Centrums-Fractionen Herr Abg. Menken an Se. Eminenz Cardinal Krementz richtete, hatte folgenden Wortlaut: „Hochwürdigster Herr Cardinal-Erzbischof! Die anwesenden Reichs- und Landtags-Abgeordneten des Centrums von hier haben es seiner Zeit lebhaft bedauert, durch ihre Berufspflicht verhindert gewesen zu sein, Ihrem festlichen Einzuge von Rom in die hiesige Stadt als Cardinal beizuwohnen und ihre Glück- und Segenswünsche Ihnen darzubringen. Wir haben Sie auf Ihrer zur Winterzeit bei Ihrem vorgerückten Alter unternommenen mühsamen Reise nach und von Rom im Geiste und im Gebete begleitet, und der liebe Gott ist sichtlich Ihr Führer und Ihre Stütze gewesen. Heute haben Sie auf unser vorgängiges Ersuchen huldvoll gestattet, daß wir vor Ihnen erscheinen dürfen, um nachträglich unsere Gedanken, Gefühle und Wünsche bei Ihrer Cardinals-Erhebung auszusprechen. Neben der großen Gnade des hl. Stuhles dürfen Euere Eminenz Ihren hohen Verdiensten um die katholische Kirche, insbesondere der Erzdiöcese Köln, es zuschreiben, daß Sie zu der eminenten Würde eines Cardinals, eines Mitgliedes des unmittelbaren Rathes des hl. Vaters erhoben worden sind. Die Namen eines Clemens August, Paulus und Philippus sind in der Kölner Kirchengeschichte der letzten Jahrzehnte glänzende Vorbilder für die Vertheidigung und Wahrung der angefochtenen Freiheiten und Rechte unserer hl. Kirche. Der Glanz der Ihnen verliehenen Auszeichnung wird wenn möglich noch erhöht durch Ihre besondern Tugenden der Einfachheit in der Lebensweise, der Demuth in der Denkweise und der Gottergebenheit im Leiden. Als ich vor mehr denn 7 Jahren gleichfalls, wie heute, Aeltester im Kreise von Reichstags- und Landtags-Abgeordneten in Berlin auf Ihrer Durchreise von Ermland in Ihre neue Diöcese Köln, die von größerm Umfange war und deren Verwaltung deshalb auch größere Sorgen mit sich brachte, als Ermland, zu Ihnen zu sprechen die hohe Ehre hatte, erlaubte ich mir zu sagen: „Hochwürdigster Herr Erzbischof! Seien Sie ohne Sorgen; reisen Sie getrost und mit Gott in Ihre neue Diöcese Köln, die Herzen Aller schlagen Ihnen mit Liebe entgegen". Heute nach Ihrer Rückkehr von Rom in Ihre Diöcese als Cardinal darf ich sagen: Eminenz, die ganze Erzdiöcese Köln freut sich und fühlt sich geehrt, daß ihr Bischof wegen seiner Verdienste durch den h. Vater gewürdigt worden ist, mit der höchsten kirchlichen Würde, mit dem fürstlichen Purpur bekleidet zu werden! Wir insbesondere, die anwesenden Reichstags- und Landtags-Abgeordneten geloben und schwören Ew. Eminenz unverbrüchlichen Gehorsam, Treue und Ergebenheit und werden fortfahren, wie bisher, unsere schwachen Kräfte in den Parlamenten einzusetzen für Wahrheit, Freiheit u. Recht gleich unserm erlauchten Vorbilde. Möge Gottes Barmherzigkeit Ew. Eminenz noch eine Reihe von Jahren in der bisherigen Rüstigkeit und Geistesfrische erhalten zum Segen der Erzdiöcese Köln, das ist unser Gebet!"

* **Bonn,** 6. April. Kaiserin Friedrich traf heute Nachmittag 4,15 aus England zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe hier ein.

* **Königswinter,** 6. April. Die diesjährige (11.) Rheinische Geflügel-Ausstellung findet an Pfingsten, 21. bis 23. Mai, in Königswinter im Winzervereinslocale statt. Der Siebengebirge-Verein wünscht eine lebhafte Betheiligung an seiner Ausstellung auch seitens der Landwirthschaft, besonders aus den Kreisen Sieg, Neuwied und den angrenzenden Bezirken. Für landwirthschaftliche Nutzhühner und Junggeflügel wird in der Ausstellung eine besondere Abtheilung eingerichtet. Für Auszeichnungen in dieser Abtheilung stehen seitens der landwirthschaftlichen Vereinsvorstände, von der Stadt Königswinter, vom Vereine, sowie von Privaten viele werthvolle Ehrenpreise, sodann Geldprämien und Ehrenmedaillen zur Verfügung.

_ **Coblenz,** 5. April. Vorgestern Nachmittag stürzte sich ein Soldat des Infanterie-Regiments v. Goeben (2. Rhein.) Nr. 28 eine Höhe von 15 Meter an den Festungswerken des Ober-Ehrenbreitstein hinunter. Der Mann wurde schwer verletzt ins Lazareth gebracht. Es ist dies in wenigen Wochen der zweite derartige Fall. Die stetig zunehmenden Selbstmorde in der Armee flößen uns die größte Besorgniß ein. Wir müssen immer wieder verlangen, daß man uns nicht nur nackte Statistiken über diese Fälle bietet, wir müssen die Gründe kennen, welche die Leute in den Tod treiben. Nur so ist eine Heilung der Schäden möglich.

* **Dahlem** i. d. Eifel, 3. April. Dieser Tage wurde Nachts in der Muttergotteskapelle auf dem Friedhofe der eiserne Opferkasten gewaltsam erbrochen und seines Inhalts beraubt. An einem in der Flur stehenden Pfluge war ein Eisen abgenommen und wahrscheinlich als Einbruchsmittel gebraucht worden. Die Diebe dürften wohl keine beträchtliche Summe erwischt haben da der Opferkasten wenige Tage vorher geleert worden war.

* **Saarlouis,** 6. April. Auf dem Völklinger Eisenwerk fand eine Gas-Explosion in einem Hochofen statt., Mehrere Arbeiter wurden verletzt; einer davon ist bereits gestorben.

Siegen, 1. April. Im Jahre 1887 wurde der Postsecretär Oskar Jäger vom hiesigen Postamt zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er der Unterdrückung einer amtlichen Postsendung schuldig befunden wurde. Mit der Verurtheilung hatte Jäger auch sein Amt verloren. Er hat inzwischen die ihm auferlegte Strafe verbüßt, aber alles aufgeboten, um die Wiederaufnahme des Verfahrens herbeizuführen, da er behauptete, unschuldig zu sein. Das ist nunmehr gelungen und am letzten Mittwoch stand vor der Strafkammer in Beuth n, Oberschlesien, wo Jäger jetzt weilt, nochmals Termin an, in welchem er nach eingehendster Beweisaufnahme vollständig freigesprochen wurde. Die Kosten des Verfahrens, die Zeugengebühren betragen allein 3000 M., sind der Staatscasse auferlegt worden. Wie der ‚Siegener Ztg.' mitgetheilt wird, verlangt Jäger nun seine Wiedereinstellung in den Postdienst und Schadenersatz für die sechs Jahre seiner Entfernung aus dem Dienste.

* **Bottrop,** 5. April. Eine Freveltat sonder Gleichen verübten hier zwei Burschen aus Osterfeld. Dieselben waren, wie die ‚Ess. Vztg.' mittheilt, hier zur Aushebung und schlugen in frevelhafter Bosheit den Corpus am Missionskreuz an der Kirche total entzwei. Die Burschen wurden verhaftet. Wo soll's hinaus mit unserer der Religion entfremdeten Jugend?

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 6. April. (Strafkammer.) Die Maurerhandlanger Jakob H., Georg W. und Heinr. W. zu Düsseldorf haben aus einem Neubau die Bleirohre gestohlen, waren dieses Diebstahls heute angeklagt. H. erhielt 3 Wochen, Georg W., bereits vorbestraft, vier Monate, Heinr. W. 6 Wochen Gefängniß. — In einem Neubau am Karlsplatz brach am Morgen des 20. Nov. v. J. die Abdeckung des Kellers ein, weil man zu viel Ziegelsteine auf die Abdeckung gepackt hatte. Ein Arbeiter, der im Keller beschäftigt war, wurde dabei bedeutend verletzt. Der Architect Ludwig K., der den Bau zu beaufsichtigen hatte, war heute angeklagt, durch seine Fahrlässigkeit diesen Unfall verschuldet zu haben. Die Strafkammer erkannte auf eine Geldstrafe von 50 Mark. — Der zu Gladbach wohnende Handelsmann Gustav G., wiederholt wegen Betrugs vorbestraft, war heute wieder gemeiner Betrügereien angeklagt, verübt im Jahre 1891 und 1892. Er soll auf betrügerische Weise sich in den Besitz mehrerer Waggons Kartoffeln gesetzt haben. Es wurde jedoch für eine betrügerische Absicht kein Beweis erbracht und R. wurde freigesprochen. — Der zu Gladbach wohnende Fabrikarbeiter Daniel L. war angeklagt, am 18. Dec. v. J. seinen Vater mit einem Messer mißhandelt zu haben. Die Strafkammer vertagte die Sache, um noch einige weitere Zeugen zu hören. — August H. aus Düsseldorf, des Betruges angeklagt, ist flüchtig, es wurde ein Haftbefehl gegen ihn erlassen. — Der Bäcker und Ackerer Otto D. zu Geistenbeck, wiederholt vorbestraft, hat Sachen, die vom Gerichtsvollzieher gepfändet waren, zum Theil verkauft, zum Theil verbraucht. Wegen Pfandverschleppung wurde D. zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

In der Nachmittagssitzung verhandelte die Strafkammer gegen den 20 Jahre alten Weber Heinr. W., einen überspannten Burschen, der bereits einmal wegen Betrugs mit einer Woche Gefängniß bestraft wurde. Er war früher, seiner Angabe nach, mit den Franziskanern näher bekannt, 1892 und 1893 stand er, wie er möglicherweise selbst glaubte, mit dem Missionshause zu Steyl in Verbindung. Die Wittwe Schippers zu Winkeln glaubte ihm alles, der junge Mann macht auch einen ganz geistlichen Eindruck und durch die Brille, die er trägt, wird sein Ansehen nur gehoben. Der Wittwe Schippers verkaufte er zunächst „Die Stadt Gottes" für 3 Mark, dann nahm er auch noch 10 M als Geschenk für das Missionshaus in Empfang. Er hatte vom Missionshause keinen Auftrag dazu, lieferte auch das Geld dahin nicht ab. Er trug unter seiner Kleidung einen Phantasiegürtel, bezeichnete diesen als ein Ordensabzeichen und unwissende Leute glaubten ihm. Aus diesem Gürtel haben damals die Zeitungen ein ganzes Ordensgewand gemacht.

Die benannte Wittwe schien großes Wohlwollen für den jungen Mann zu haben, denn als er später nochmals kam und ihr mittheilte, er reise jetzt nach Rom, gab sie ihm zum Reisegeld noch einen Beitrag von 5 Mark. In Heerdt war die Mutter des Joh. Alberts gestorben. Er ging dort hin, er wollte an der Leiche beten; man ließ ihn auch in das Sterbezimmer. Er betete dann laut lateinische Gebete, d. h. jene, die jeder Meßdiener auswendig kann, segnete die Leiche, nicht blos mit der Hand, sondern ertheilte auch mit seinem Gürtel den Segen. Dann hielt er eine kräftige Leichenrede, deren Zuhörer nur der Johann Alberts war. Schließlich verlangte er Geld für sieben Messen, hielt dem Alberts eine derbe Bußpredigt und wollte dann, zum Beweise seiner Heiligkeit, die Todte zum Leben erwecken, vorausgesetzt, daß ihm Alberts — 2000 Mark gebe. Alberts aber erklärte, er gebe für das Wunder eine so hohe Summe nicht, deshalb geschah es auch nicht. W. erhielt 6 Monate Gefängniß.

Vermischtes.

* Straßburg, 4. April. Allgemeine Theilnahme findet hier das traurige Ende eines jungen Officiers des hier liegenden Infanterie-Regiments Nr. 132, des Secondelieutenants Schulze, der bei den Wasserfällen von Allerheiligen durch Absturz am ersten Ostertage verunglückt ist. Aus Oppenau wird der ‚Straßburger Post' über den Unfall gemeldet: Zwei Arbeiter fanden am Eingange zu den Wasserfällen in Allerheiligen einen Herrn, dessen Körper am abschüssigen Ufer mit den Füßen im Wasser lag und der aus dem Munde blutete. Die Burschen nahmen sich des Mannes an, wuschen ihn ab und entdeckten dabei eine große Kopfwunde. Bald darauf kamen zwei Herren dazu, die mit dem Bewußtlosen einen Ausflug gemacht hatten und mittheilten, daß ein Unglücksfall vorliege. Der Verunglückte war der Lieutenant Schulze aus Straßburg. Man brachte den Herrn zu Wagen hierher ins Spital, wo ihm ärztliche Hülfe zu Theil wurde. Obwohl die Wunde zuerst nicht für bedeutend gehalten wurde, zeigten sich in der Nacht doch bedenkliche Veränderungen, und bald ist Herr Schulze, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Für jeden, der die Örtlichkeit kennt, ist es unbegreiflich, wie hier ein Absturz möglich war.

* Höfliche Grobheit. A.: „Herr, Einer von uns beiden muß verrückt sein!" — B.: „Bitte mein Herr, Sie haben den Vorzug!"

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

* **Wien,** 6. April. Mittelst zweier Sonderzüge reist ein aus österreichischen Theilnehmern aller Kronländer zusammengesetzter römischer Pilgerzug ab.

* **Wien,** 6. April. Nach amtlichen Berichten aus Zalucze ist die Cholera daselbst erloschen, dagegen sind in Kudinca an der russischen Grenze seit dem 29. v. M. sieben Cholerafälle, wovon zwei mit tödtlichem Verlauf, vorgekommen.

⚠ **Mecheln,** 6. April. Eine heftige Feuersbrunst hat gestern Nachmittag die große Oel- und Naphtafabrik der Firma Snaps zerstört. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

R **Venedig,** 6. April. Im hiesigen Dogenpalast wurde ein werthvolles Gemälde von Tintorello von unbekannten Thätern vollständig zerschnitten und ein Stück herausgerissen. Das Gemälde ist auf 200,000 Lire bewerthet.

§ **Madrid,** 6. April. Die Thronrede der Königin-Regentin an die Cortes ist noch nicht bekannt. Es wird jedoch als sicher angenommen, daß die Regentin auf zwei Millionen ihrer Civilliste zu verzichten gedenkt und diesen Entschluß den Cortes in der Botschaft mittheilt. — Die Gensdarmerie ist zu Sabinca zusammengezogen infolge der stürmischen Kundgebungen, welche dort stattgefunden haben.

L **Moskau,** 6. April. Ein hiesiger Einwohner, Namens Joszkow, erklärt in den Blättern, einen kugelsichern Stoff bereits vor 11 Jahren erfunden zu haben. Damals hätten die Behörden die Erfindung nicht beachtet, er werde aber nun neuerdings die Erfindung der Militärbehörde zur Prüfung vorlegen.

M **Bukarest,** 6. April. Die russische Regierung verlangt Aufklärung über einen Vorfall, bei welchem drei russische Fischer in der Nähe von Ismaila angeblich von Rumänen ermordet und beraubt worden sein sollen, bei welcher Gelegenheit es die rumänischen Behörden unterließen, die russischen Grenzbehörden hiervon zu verständigen. Die drei Ermordeten sollen berüchtigte Räuber gewesen sein.

Während des Druckes eingetroffen.

H **Berlin,** 7. April. Die Gewerbeordnungs-Novelle, welche neue Bestimmungen über das Hausirgewerbe bringen soll, wird dem Reichstage in dieser Session wahrscheinlich nicht mehr zugehen.

⚠ **Rom,** 7. April. Gestern Abend hat ein Ministerrath stattgefunden, um über die Haltung der Kammer zu berathen gegenüber dem Senat, welcher die Finanzentwürfe ablehnen will, welche bereits von der Kammer angenommen worden sind. In parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß man einem Streite entgegengeht wie derjenige, welcher in Frankreich den Sturz des Ministeriums Ribot veranlaßt hat.

⚠ **Rom,** 7. April. Während der Abwesenheit des Könige Humbert und des deutschen Kaisers von Rom soll der russische Thronfolger und der Erbprinz von Montenegro um eine Audienz beim Papste nachsuchen. — Das neue französische Cabinet wurde von hiesigen politischen Kreisen gut aufgenommen, doch hofft man noch nicht, die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich für den Handel besser gestalten zu können.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 7. April.

Winter-Weizen, kleiner		16 —
Weizen, Ia engl. Sorten		15 60
„ IIa „	„	15 —
Landroggen à 100 Kilo	1. Qual.	13 60
	2. „	12 60
Gerste à 100 Kilo	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Buchweizen	à 100 Kilo	— —
Hafer	„ „ „	15 —
Raps 1. Qual.	„ „ „	— —
„ 2. „	„ „ „	— —
Aweel (Rübsen)	„ „ „	— —
Kartoffeln	„ „ „	4 —
Heu	à 500 Kilo	54 —
Roggenstroh	„ „ „	23 —
Weizenstroh	„ „ „	21 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 54 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 55 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 116 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleien à 50 Kilo . . . . . 5 —

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 6. April. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 15,75—16,50 B., fremder 17,50—18,00 B., Mai (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ 16,30 B., 16,10 G. Still. Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 14,00—14,50 B., fremder 15,50—18,00 B., Mai 14,20 B., B., 14,— G. Still. Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger ℳ 15,25—15,75 B. Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ 56,— B., Mai —,— bz., 53,50 B., 53,— G., Oct. 53,80 B., 53,50 G. Still.

Köln, 6. April. (Fruchtmarkt.) Keine Zufuhr. Heu ℳ 9,60—12,00, Roggenstroh 5—5,30, Weizenstroh 4,50 die 100 Kil.

Geldern, 6. April. Fruchtmarkt. Marktpreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte ℳ 16,39, 2. 15,83, 3. 15,28. Roggen 1. Sorte ℳ 13,93, 2. 13,29, 3. 12,66. Gerste 1. Sorte ℳ 14,—, 2. 13,35, 3. 12,67. Buchweizen ℳ 17,73, Hafer 1 Sorte ℳ 16,—, 2. 15,—, 3. 14,—. Kartoffeln ℳ 3,60. Heu ℳ 45,—, Stroh 25,— die 500 Kil.

Mannheim, 6. April. Fruchtbörse. Weizen April ℳ 16,10, Mai 16,10, Juli 16,10. Roggen April 13,70, Mai 13,70, Juli 13,80. Hafer April 14,90, Mai 14,50, Juli 14,70. Mais April 11,25, Mai 11,—, Juli 10,50.

Berlin, 6. April. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	ℳ	5.	6.	Spiritus	5.	6.
April-Mai	„	152,—	153,50	70er vorr. ℳ	36,50	36,20
Mai-Juni	„	153,75	155,—	„ April-Mai „	35,50	35,30
Juni-Juli	„	155,25	156,50	„ Mai-Juni „	35,50	35,30
Sept.-Oct.	„	158,50	159,50	„ Juni-Juli „	35,90	35,80
Roggen	ℳ			„ Juli-Aug. „	36,30	36,20
April-Mai	„	131,25	132,—	„ Aug.-Sept. „	36,60	36,50
Mai-Juni	„	133,25	134,25	50er vorr. „	56,30	56,—
Juni-Juli	„	135,50	136,50	Petroleum		
Sept.-Oct.	„	137,75	138,50	vorr. ℳ	19,10	19,10
Hafer	ℳ			Weizenmehl		
April-Mai	„	144,50	145,75	vorr. 0 ℳ	16,70	16,70
Mai-Juni	„	143,75	144,75	„ 00 „	19,—	19,—
Juni-Juli	„	143,75	144,75	Roggenmehl		
Sept.-Oct.	„	—,—	—,—	vorr. 0/1 ℳ	16,20	16,20
Rüböl				März „	17,20	17,30
vorr. m. Faß	„	49,30	49,50	April-Mai „	17,25	17,30
„ ohne „	„	48,50	48,75			
April-Mai	„	49,20	49,30			
Sept.-Oct.	„	50,50	50,60			

Der Getreidemarkt war meist mit der Abwickelung der Frühjahrs-Verbindlichkeiten beschäftigt, gleichwohl befestigten anregende Depeschen aus Nordamerika. Rüböl still, aber fest. Spiritus bei vermehrtem Angebot nachgebend.

Posen, 6. April. Spiritus vorr. 50er ℳ 53,30, 70er do. 33,70. Höher.

Stettin, 6. April. Fruchtbörse. Weizen April-Mai ℳ 151,50, Mai-Juni 152,50. Roggen April-Mai 127,75, Mai-Juni 130,50. Rüböl April-Mai 49,70, Sept.-Oct. 51,00. Spiritus 70er vorr. 35,—, April-Mai 34,—, Aug.-Sept. 36,— Hafer vorr. 135—140. Petroleum vorr. 9,55 ℳ.

Breslau, 6. April. Fruchtbörse. Spiritus 50er April ℳ 53,10, 70er April 33,40, April-Mai 33,40, Juni-Juli —,—. Roggen April 128,—, Mai-Juni 130,—, Juni-Juli 131,—. Rüböl April 51,50, Mai-Juni 51,50 ℳ.

Breslau, 5. April. Oelsaaten ruhig. Schlagleinsaat gut behauptet. Schlagleinsaat 21,75—22,80—24,00. Winter-Raps 21,50—22,70—23,60. Winter-Rübsen 21,20—22,40—22,80. Hanfsamen 17—18—19. Rapskuchen fest, schlesischer 13,40—14,00, fremder 13,00—13,40. Leinkuchen ruhiger, schlesisch. ℳ 15,40—15,75, fremder ℳ 14,25—14,50. Palmkernkuchen preishaltend, 12,40—13,00. Alles die 100 Kil.

Magdeburg, 6. April. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% ℳ 17,35, ausschl. 88% 16,50; Nachzeugnisse ausschl. 75% ℳ 13,80. Fest. Brodraffinade I 29,—, Brodraffinade II. —,—, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ 27,75. Fest. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg April 16,10, Mai 16,22, Juni 16,40, Juli 16,52. Ruhig.

Bremen, 6. April. Schmalz Wilcox 49,—, Armour 49,—. Amer. Speck short clear middles 0,00, long clear middles 0,00. Petroleum ruhig; vorr. 5,15 B.

Hamburg, 6. April. Schmalz Steam ℳ 48,50, Fairbanks 43,—, Armour 48,50. Zucker April 16,05, Mai 16,17, Sept 15,45, Dec. 13,47. Schleppend flau.

Hamburg, 6. April. Weizen ruhig, holstein. 152—156, Roggen ruhig, mecklenb. 134—136, russischer ruhig, 100. Rüböl ruhig, 51. Spiritus still, April-Mai 25, Juni-Juli 23½, Juli-Aug. 24½, Aug.-Sept. 25 B. Petroleum fest, vorr. 5,10 B., Aug.-Dec. 5,30 B.

Wien, 6. April. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,67 G., 7,70 B., Herbst 7,70 G., 7,78 B. Roggen Frühjahr 6,50 G., 6,53 B., Mai-Juni 0,00 G., 0,00 B. Mais Mai-Juni 4,90 G., 4,93 B. Hafer Frühjahr 5,98 G., 6,01 B. Raps Aug.-Sept. 12,70—12,80.

Pesth, 6. April. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,43 G., 7,45 B., Herbst 7,45 G., 7,46 B. Hafer Frühjahr 5,57 G., 5,59 B. Mais Mai-Juni 4,55 G., 4,56 B. Kohlraps Aug.-Sept. 12,— G., 12,10 B. Weizen, vorr., matt.

Amsterdam, 6. April. Weizen Mai Fl. 172, Nov. 176. Roggen Mai 128, Oct. 126

Brüssel, 5. April. Weizen, großer inländ. Frs. 14,50—15,50, kleiner rother 15,—, weißer 15,25—15,75, amer. Winter- 16,125, californ. 16,125, Walla-Walla- 15,625, weißer Kurachee- 15,75. Landroggen 12,75. Schwarzes Meer- und Donau- —. Donau- und Odessa-Gerste 10,50—13,50, holländ. Frühgerste 16,—. Hafer, inländ. 16—17, kurländ. 14,52—15,25. Mais, amerik. 12,—, Odessa- 11,50. Mehl Nr. 0 20, Nr. 00 21. Kleie 10,50.

Antwerpen, 5. April. Amerikan. Speck behauptet; short middles, vorr. Frs. 127—000, extra long middles 127—000, getrocknete ges. Schultern 00—00, Rücken 124—128, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 000—000, short fat backs 000—000, je nach Qual. Pic Nic, Borax 138—000, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. 138—000, Bellies 000—000, je nach Qualität. Schinken Borax — die 100 Kil.

Antwerpen, 6. April. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs. 12⅝ bz., 12⅝ B., April — bz., 12⅝ B., Mai — bz., 12¾ B., Juni — bz., 13— B. Amerik Schmalz Marke Wilcox 110¼. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 16⅛. Wollumsatz 31 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 13,35.

Paris, 6. April. Mehl April Frs. 47,—, Mai-Aug. 48,20, Sept.-Dec. 49,20. Weizen April 21,10, Mai-Aug. 21,80, Sept.-Dec. 22,40. Roggen April 13,60, Mai-Aug. 14,10, Sept.-Dec. 14,40. Rüböl April 58,25, Mai-Aug. 59,25, Sept.-Dec. 60,25. Spiritus April 50,— Mai-Aug. 49,50, Sept.-Dec. 44,50. Zucker, weißer Nr. 3 April 46,37½, Mai-Aug. 46,87½, Oct.-Dec. 38,75. Rohzucker vorr. 88° 43,25 Frs.

Newyork, 5. April. Baumwolle middl. 8⅜, Mai 6,96, Juli 8,11, Aug. 8,15, Nov. 8,23, in New.-Orleans 8. Petroleum, rohes 5,65. Rother Winterweizen 78¼, April 77—, Mai 78½, Juli 79¼, Aug. 80⅞. Mehl 2,40. Mais April 50—. Zucker, fair ref. Musc. 3½. Kaffee, Rio fair 16⅜, do. Nr. 7 Mai 16,—, do. Juni 15,80. Schmalz Mai 9,80, vorr. 9,95, Rohe & Brott 10,20. Speck in Chicago April 10,—. Getreidefracht 1.

Lein-, Baumwoll- und Oliven-Oel.

Amsterdam, 6. April. Leinöl Sommer Fl. 22½.

London, 5. April. Olivenöl, span. Sh. 38.0, Messina 36.0, Mogadore 36.0.

London, 6. April. Leinöl 20.3 Sh., Mai-Aug. 20.1½

Hull, 6. April. Baumwollöl o. F. raff. 20 s. 9 d., rohes 19 s. 9 d. Leinöl o. F. 18 s. 9 d., Mai 18 s. 9 d., Mai-Aug. 19 s. — d.

Liverpool, 6. April Leinöl stetig, m. F. rohes 20½ Sh., raff. 22 Sh.

Kaffee.

Hamburg, 6. April. Kaffee. April M. 0,81¼, Mai 0,80¼, Sept. 0,79¼, Dec. 0,78. Behauptet.

Antwerpen, 6. April. Kaffee. April Frs. 102½ Mai 100½, Sept. 99¾, Dec. 98½. Fest.

Havre, 6. April. Kaffee. April Frs. 000, Mai 100, Juli 98¾, Sept. 99, Dec. 97⅝. Fest

Amsterdam, 6. April. Kaffee. Java vorr. Fl. 53½ April 53, Mai 52⅞, Sept. 52⅝, Dec. 52⅜, März 52⅝

Seide.

Crefeld, 5. April. Eingeliefert 66 Nrn. 6049 Kil Vom 1. bis 5. April 69 Nrn. 5461 Kil., insgesammt 135 Nrn. 11590 Kil.

Lyon, 4. April. Eingeliefert: 78 B. Organzinen, 52 B. Tramen, 88 B. Gregen und hat 127 B. gewogen im Gesammtgewicht von 23464 Kil. Geschäfte in gangbaren Artikeln, stetige Preise.

Wolle.

Bremen, 6. April. Baumwollbörse. Upland middl greifbar M. 0,44, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., April 0,43¼, Mai 0,43½, Juni 0,43¾, Juli 44, Aug. 0,44¼, Sept. 0,44½. Weichend.

Antwerpen, 5. April. Wolle fest; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf April Frs. 4,825, Mai 4,85, Juni 4,925, Juli 4,95, Aug. 5,—, Sept. 5,025, Oct.-Nov. 5,05, Dec. 5,075, Jan-März 5,10 Umsatz 105,000 Kil. (Contract BAT) auf April Frs. 4,725, Mai 4,75, Juni 4,85, Juli 4,875, Aug. 4,90, Sept. 4,925, Oct.-Nov. 4,95. Umsatz — Kil.

Eisen

London, 5. April. Roheisen. Zweite Börse; Schottiches 17. April Sh. 41.

Glasgow, 5. April. Roheisen am Schluß fest; Schottisches Cassa Sh. 40.11½ Middlesborough Cassa Sh. 34 6½ G., Hämatit Cassa Sh. 45.6.

Glasgow, 6. April. Roheisen. Warrants Sh. 41.5, Middlesborough Sh. 34.9½, Hämatit 45.9.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 6. April.

Amsterdam 2½. — Berlin 3, Berlin Lomb. 3½, 4. — Brüssel 2½. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 3½ — Lissabon 4. — London 2½. — Madrid 5. — Paris 2½, Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

Inländische Werthpapiere

HT Berlin, 6. April. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.

Credit	192,90	Dortmunder	66,75	B.K.-Nat.P.	158,75
Commandit	193,25	Bochumer	137,10	Gerresh.Gls.	127,—
Deutsche Nbl.	163,50	Gelsenkirch.	141,40	Trust Dyn.	142,70
Handelsges.	149,60	Harpener	133,50	Nordd. Lloyd	120,70
Darmst. Bk.	142,25	Hibernia	112,10	Pongs Spin.	103,50
Dresdn. Bk.	152,30	Consolidat.	154,50	4% Reichsanleihe	108,20
Nat.-B. f. D.	118,80	Dannenbaum	91,50	3½ do.	101,25
Schaaffh. Bk.	114,50	Bonifacius	100 50	3% do.	87,30
Berg.-M.-Bk.	128,—	Arenberger	420,—	4% Pr. C.	107,75
Lüb.-Büch.	140,75	Köln. Bergw.	148,—	5½ do.	101,30
Lombarden	53,30	König-Wilh.	109,—	3% do.	87,30
Mainzer	114 50	Rhein. Stahl.	153,5	3% Scrips.	87,25
Ostpreuß.	77 60	Eschweiler	85,75	Privatdisc.	—
Marienbg.	69,10	Wurmrevier	97,6	Tendenz fest.	
Laurahütte	114,10	Hörd. B.-Act.	41,90		

Viehmärkte.

Köln, 6. April. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 636 Schweine; verkauft 1. Qual. zu M. 60, 2. 58, 3. 55 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft still; Markt langsam geräumt.

Elberfeld, 5. April. Viehmarkt. Zugetrieben am 4. und 5. April: 562 Stück Großvieh, 838 Schweine, 131 Kälber und 200 Schafe. Preise: Ochsen 1. Sorte M. 60—62, 2. 58—59, 3. 55, Jungvieh M. 45—55, Schweine 1. Sorte M. 60—61, 2. 54—59 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber M. 0,55—0,70, Schafe M. 0,42—0,54 das ½ Kil. Schlachtgewicht.

Wesel, 4. April. Viehmarkt. Zugetrieben waren 115 Stück Rindvieh und 544 Schweine. Rindvieh, fette Waare, M. 50—57 die 50 Kil. Tragendes und Milchvieh fand bei hohen Preisen flotten Abgang. Fette Schweine M. 55—57 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Faselschweine, 14—20 Wochen alt, M. 36—40, junge Schweine die Woche M. 3,50—4,00. Handel flott, alles verkauft. Nächster Markt am 18. April.

Hannover, 4. April. Viehmarkt. Aufgetrieben: 124 Stück Großvieh, 133 Schweine, 33 Kälber, 129 Hämmel. Preise: Großvieh 1. Sorte M. 58—60, 2. 54—57, 3. 50—53, Schweine 1. Sorte M. 58—60, 2. 54—57, 3. —,— die 100 Pfund; Kälber 1. Sorte 75 Pfg., 2. 60—70 Pfg., Hämmel 1. Sorte 55 Pfg., 2. 50 Pfg. das Pfund.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 7. April. Erftkanal 5 Fuß 3 Zoll — 0 Fuß 6 Zoll. Mainz, 6. April. Rheinhöhe. 1,11 — 0,00 m. Coblenz, 6. April. Rheinhöhe. 2,07 — 0,02 m. Trier, 6. April. Moselhöhe. 0,56 — 0,00 m. Köln, 6. April. Rheinhöhe. 2,01 — 0,01 m. Düsseldorf, 6. April. Rheinhöhe. 1,95 — 0,02 m. Duisburg, 6. April. Rheinhöhe. 1,27 — 0,02 m.

Familien-Nachrichten.

Geboren ein Sohn:

Wilhelm Meuthen, Duisburg.
Karl Bonn, Hamburg.
Joh. Knühl-Fiege Bochum.

Geboren eine Tochter:

Louis Peters, Hagen i. W.

Verlobte:

Antonia Schevemann m. Heinr. Gaußelmann, Borghorst.
Maria Elshoff m. Bernh. Höping, Webergen und Greven.
Helene Schonnertz m. Jean Hüsgen, M.Gladbach und Düsseldorf.

Vermählt:

Christian Fuchs m. Caroline Voos, Brüggen.
Rentmeister Th. Aug. Koester mit Maria Krüger, Berlin.

Gestorben:

Amtssecretair a. D. Joh. Brüning, 72 J., Haselünne.
Elise Schmitz, 72 J., Münster.
Oekonom Franz Block, 81 J., Paderborn.
Karl Joseph Karthaus, 63 J., M.-Gladbach.
Wwe. Joh. Peters, geb. Anna Pieper, 69 J., Bochum.

Bekanntmachung

btr. Fortbildungsschulbesuch.

Nach § 120 der Gewerbe-Ordnung sind die Gewerbe-Unternehmer verpflichtet, ihren Arbeitern unter 18 Jahren, welche eine behördlich anerkannte Fortbildungsschule besuchen, die hierzu erforderliche freie Zeit zu gewähren. Wer diese gesetzliche Pflicht verletzt, wird **für jeden Fall** der Verletzung nach § 150 Ziffer 4 der Gewerbe-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Neuß, den 6. April 1893.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Weinhandlung
Nic. Francken,
Crefelderstr. 36.

Morgenweine.	M. Pfg.
Süßer Ungarwein	2.—
„ Samos, fein	2.—
Madeira, alt,	2.50
Sherry „	2.50
Portwein „	2.50
Tokayer f. med. 1/1 2.50, 1/2 1.30, 1/4	0.70
do. „ 1.80, „ 0.90, „	0.45

Per Flasche frei in's Haus.

Bestes Rindfleisch,
à Pfd. 50 Pfg.
W. Lorenz,
Crefelderstraße 29.

Jos. Bienefeld,
Möbelschreinerei u. Lager.
Empfehle alle Arten Möbel zu billigsten Preisen.
Größte Auswahl in Tannen-Möbel.
Hochachtungsvoll
D. O.

Vorzüglicher Menescher Ausbruch (rother Tokayer) von der Firma Franz Schiemann, Frankfurt a. M. wurde 1892 mit den höchsten Auszeichnungen in Scheveningen, Haag und Tunis (Afrika) preisgekrönt.
Von den meisten Aerzten ist dieser Wein als Medicinal-Krankenwein bereits anerkannt u. bestens empfohlen.
Verkauf in Originalflaschen à M. 2.—, M. 1.—, M. 0.50 bei
J. A. Willichs
in Wevelinghoven.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
Plüß-Staufer-Kitt.
Gläser zu 30, 50 und 80 Pfg. bei
Fr. Wilh. Cremer, Drog. in Neuß.

Große Auction zu Neuß.
Morgen Samstag den 8. April cr., Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr,
werde ich im Auctionslokale, Restauration Gummersbach hier, Glockhammer, eine große Partie Waaren als:
Herren- und Damenstrümpfe, Hemden, Schürzen, Unterröcke, Corsetts, Taschentücher, Tischdecken, Siamosen, Kleiderstoffe, Blaudruck, Kleiderkatun, Bettmöbel, Sommer-, Zwirn- und Lederhosen, Herren-, Knaben- und Kinderanzüge in Zwirn und Buckskin ꝛc. ꝛc.
sowie **eine Parthie gute Cigarren,**
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Neuß. **Jos. Schlafen.**

Im Concurswaarenhaus Bergerstraße 10
sind **Concurswaaren Riemann** hinzugekommen. Es gelangen nur **feine moderne Waaren** zum Ausverkauf, als:
Deutsche, englische Kammgarne, Cheviot, Tuche, Buxkin und Paletot-Stoffe, Futterzeuge, von obigen Stoffen große Posten Reste, passend zu großen und kleinen Anzügen, Hosen und Paletots, Damen-Umhängen, sowie für Regenmäntel. Die gekauften Stoffe werden auf Wunsch nach Maaß angefertigt, sowie auch unentgeltlich zugeschnitten. Fertige Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge, einzelne Röcke und Joppen, Sommer-Paletots, Kinder- und Burschen-Hosen und Joppen, Herren-Hosen, Hosen und Westen,
Braut-Anzüge, Communion-Anzüge,
seidene und Piqué-Westen, Haus-, Comptoir- und Promenade-Joppen, Waschanzüge für Herren und Kinder, Cachemir-, Lüstre-, Panama-, Molleskin-, und Fantasie-Joppen, Schlafröcke 8½ Mk., Waschwesten 1 Mk. Die fertigen Waaren sind aus den feinsten, modernsten Maaßstoffen hergestellt.
Preise sehr billig. Die Waarenlager sind noch enorm groß.
Verkaufsstunden von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr.
Concurswaaren-Ausverkauf
Bergerstr. 10, Düsseldorf, Bergerstr. 10.

Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung am 13. und 14. April cr.
Hauptgewinne 90000, 30000 Mark Baar.
Originalloose à 3 Mark — Porto und Liste 30 Pfennig — empfiehlt
J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49.

Marienburger Geldlotterie à 3 M. Zieh. 13. u. 14. April c. Rückporto u. Liste 30 Pf. extra.
Aufs 2. Loos ein Gewinn. | Grosse Geld-Lotterie Loose à 3 Mk. 15 Pfg. | Rückporto u. Liste extra 30 Pfg.
Ziehung am 2. und 3. Mai cr.
Geldgew.: Mk. 300,000, 200,000, 100,000, 60,000 ꝛc.
Loose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Franke & Cie., Düsseldorf, Königsallee 26. Köln, Unterfettenhennen 15.

1000 Ctr. Chilisalpeter
billigst abzugeben.
Franke & Herten, Bedburg.



Künstl. Zähne setz t ein, Zahnschmerz beseitigt Schulz, Neuss, Crefelderstr., i Hause d. Condit. Herrn Meriens.

Bekannte Glückscollecte
Marienburger Geldlotterie
schon Donnerstag den 13. und 14. April.
Gestgew. 375000, Hptgw. 90000, 30000, 15000, 2 X 6000, 6 X 3000, 12 X 1500 Mark.
1 Orig.-Loos 3 Mk., ½ Ant. nur 1,60, ¼ 85 Pfg. Porto und Liste 30 Pfg. Berufen auf diese Zeitungs-Annonce. **Freiburg.** Pr. wie oben. **Stettin.** 1 Mk. **Billigst.** Sende auch per Nachnahme. **A. Gerloff, Nauen** b. Berlin.

Mk. 90000 der erste Hauptgewinn der **Marienburger Geld-Lotterie** fiel in letzter Ziehung in meine Collecte. **Nächste Ziehung der Marienburger Lotterie am 13. und 14. April.** 3372 Geldgewinne mit 375000 Mark u. z. **90000 M., 30000 M., 15000 M.** u. s. w. à Loos 3 M. Antheile ½ 1.75 M., ⅒ 17 M., ¼ 1 M., ⅒ 9 M. Liste und Porto 30 Pfg.
Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg, 2tes Geschäft, **Berlin, Potsdamerstr. 71.** **90000 Mk.**

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor, Neuss.
Sonntag, den 16. April 1893, in der Tonhalle:
Elias.
Grosses Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Mendelssohn.
Dirigent: Herr Musikdirektor **R. Jopke.**
Solisten: Fräulein **Emma Wittenhaus,** Rheydt und Fräulein **Marie Remy** von hier, Sopran; Fräulein **Mimi Hesemann** von hier, Alt; Herr **Heinr. Grahl,** Berlin, Tenor; Herr **Ph. Oidtmann** von hier, Bass.
Orchester: **Die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 39** (Kapellmeister Herr **Kohn**).
Anfang 5 Uhr; Ende vor 8 Uhr.
Die Mitglieder haben für ihre Person freien Zutritt. Karten für den I. Platz im Vorverkauf à Mk. 2.50 in der Buchhandlung des Herrn J. van Haag; an der Kasse I. Platz Mk. 3.—, II. Platz und Schülerkarten Mk. 1.50; Texte 30 Pfg.

Schulbücher
solide und stark gebunden, und alle sonstigen
Schulbedürfnisse
billigst zu haben bei
Jac. Breuer.

Geschäfts-Empfehlung.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als selbstständiger
Anstreicher, Glaser und Tapezierer
etablirt habe. Indem ich unter Zusicherung properer, reeller Arbeit in allen vorkommenden Fächern bei preiswürdiger Bedienung mich ergebenst empfohlen halte, zeichne Hochachtungsvoll
Johann Münchs, Promenadenstraße 73.

Jalousien u. Roll-Laden
liefern in **bester** Waare **billig**
Düsseldorf, Rethelstraße 135. **G. Müller, Söhne,** Special-Fabrik, 50 Arbeiter.



Kahlkopf: O, dieses glücklichen Menschen mit ihren herrlichen Haarwuchs! Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Sie brauchen Sie Gothier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zu Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei der häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gothier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gothier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gothier's Kosmetisch. Omnia, Berlin, Bernburgerstr. 6, zum Preise von 1 Mk.
oder in Neuss bei Herren J Mohren, Drogerie, Büchel. und Jacob Breuer, Krämerstrasse.

Lehrlingen für Back- u. Conditorei, Gelbgießerei, Messerschmiederei, werden Stellen bei freier Station u. Kl. besorgt **Fr. Koch,** Wallstr. 32, Düsseldf.

Kneipp'sches Heilverfahren.
Marienbad in Düsseldorf.
Kur- u. Wasserheilanstalt,
Mendelssohnstraße 11,
10 Minuten von den Bahnhöfen, Pferdebahnhaltestelle. And. mit prachtvollen alten Bäumen bepflanzten Grafenberger Caussee. 20 Minuten vom Hochwald. Gute Hotels ganz in der Nähe.
Anstaltsarzt:
Dr. Val. Schulz,
vorher prakt. Arzt in **Wörishofen.**
Besitzer: **W. Hoffmann.**

Das beste Zucht-Geflügel der Welt, Brut-Eier, Zuchtgeräthe. Verlang. Sie kostenfrei Preisbuch. Aus m. Kellerei offer. fft. naturr. **Apfelwein** M. 24.— 100 Ltr. v. 30 Ltr. an, geg. Nachnahme. Graf, Geflügel- u. Obstpark, Neckarsteinach.

3 Zimmer mit Werkstelle sofort zu miethen gesucht.
Offerten unter C. bef. d. Exp.

Eine **Wohnung** von 3 Räumen gesucht von einer einzelnen Dame. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Kindermädchen für Nachmittags gesucht. Wo, sagt die Exp.

Kirchen-Gesangverein.
Heute Abend 8½ Uhr:
Probe
bei Herrn Vincenz Müller.
Der Vorstand.

Gesellschaft Verein.
Samstag den 8. April, Abends 8 Uhr,
Ballotage.

Neußer Turnerschaft.
Heute, Freitag, Abend 8½ Uhr:
Turnstunde.
Morgen, Samstag, Abend 8½ Uhr:
Monats-Versammlung.
der Turnrath.

Radler-Club Neuß.
Samstag Abend 9 Uhr:
General-Versammlung.

Düsseldorfer Stadttheater.
Direction: **Eugen Staegemann.**
Freitag den 7. April 1893:
Der Waffenschmied von Worms.
Komische Oper von A. Lortzing.
Die schöne Galathe.
Operette von F. v. Suppe.
Samstag den 8. April 1893:
Heimath.
Schauspiel von H. Sudermann.

Lehrling
gesucht für ein Material-, Farben- und Colonialwaarengeschäft.
Offerten unter X. O. 200 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein ordentl. kathol. **Bäckergeselle,** der selbstständig arbeiten kann gesucht. Zollstraße 14.

Gärtner.
Suche per sofort einen tüchtigen selbstständigen ledigen **Gemüse- u. Handelsgärtner.** Selbiger muß Frühtreiberei gut verstehen und gute Zeugnisse besitzen.
Näheres **Müggenburg,** Norf.

Ein Junge von ordentl. Eltern als **Anstreicherlehrling** gesucht. **Joh. Münchs,** Promenadenstr. 73.

Ein ordentl. **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau sofort gesucht. Niederstr. 29.

Ein **Mädchen,** welches das Kleidermachen erlernen will, sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Suche sofort ein **Dienstmädchen** im Alter von 17—18 Jahren.
Neustraße 9.

Ein ordentl. **Mädchen** für Hausarbeit u. Nachmittags zu einem Kinde gesucht. Näheres in der Exp.

Gymnasiasten finden in der Nähe des Gymnasiums gute Aufnahme in bürgerlichem Hause.
Wo, sagt die Exp.

Von einer ruhigen Familie (3 Personen) wird per October eine **Wohnung von 3—4 Zimmer** zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter K. 100 an die Exp. d. Ztg.



Große **Fakelschweine** zu haben bei
Richard Gisberts, Crefelderstr.

Kautschuk-Stempel
in jeder Ausführung, auch mit Wappen, eventuell nach Muster,
liefert zu billigsten Preisen die
Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.